

Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,10 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 2,70 DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis 0,15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . . 0,10 DM
Stellengefühe 0,10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 28

Halver, Sonnabend, 2. Februar 1952

1952

Beschluß der französischen Regierung

Deutsche NATO-Mitgliedschaft abgelehnt

Adhesion wurde vom Quai d'Orsay unterrichtet - Die „drei Weisen“ beraten indessen über deutschen Wehrbeitrag

dmt. Paris, 1. Februar

Die französische Regierung hat einen einstimmigen Beschluß gefaßt, der Aufnahme Westdeutschlands in die NATO mit allen Kräften Widerstand zu leisten. Außenminister Schuman hat diesen Beschluß in einem Brief dem amerikanischen Außenminister Acheson mitgeteilt.

Damit ist die französische Haltung in dieser Frage, die seit der Hallstein-Erklärung in der Pariser Plevanplan-Konferenz die Situation beherrscht, nunmehr auch offiziell und formell festgelegt. Die französische Presse, vor allem der dem Außenministerium nahestehende „Monde“ warnt die USA, „die Karte der deutschen Aufrüstung auszuspielen oder zu schnell auszuspielen, ohne sich auch nur im geringsten Sorgen zu machen, wie ein auferstandenes Westdeutschland unter Kontrolle gehalten werden solle“. Dabei sei es gleichgültig, ob eine deutsche Aufrüstung im Rahmen der Europaarmee oder im Rahmen einer Atlantik-Armee stattfände. „Die Vereinigten Staaten riskieren den Verlust Europas“, so schreibt beschwörend das Blatt. Und weiter heißt es wörtlich: „Einige Wochen vor dem Fälligkeitstermin muß man klar reden und nötigenfalls die Lösungen ablehnen, die aller Voraussicht nach gefährliche Folgen nach sich ziehen werden.“

Der französische Ministerpräsident Faure, der gleichzeitig Finanzminister ist, wird selbst an der Spitze der französischen Abordnung stehen, die Frankreichs Standpunkt auf der Lissaboner Konferenz vertritt. In politischen Kreisen rechnet man damit, daß Dr. Adenauer an der Londoner Vorkonferenz der Außenminister teilnehmen wird, jedoch erst vom zweiten Tage der Konferenz an.

Indessen beraten in Paris die „drei Weisen“ intensiv über die Höhe des deutschen Wehrbeitrages, den sie am Sonnabend mit den drei deut-

schen Bundesministern Blücher, Schäffer und Erhard beraten wollen und der dann der „Hohen Kommission“ als Stellungnahme zugeleitet werden soll.

Bundesrat nahm Schumanplan einstimmig an

Erklärung Adenauers zur Saar-Frage — „Deutschlands Glaube erschüttert“

Wl. Bonn, 1. Februar

Am Freitagabend nahm der Bundesrat den Vertrag über die Montanunion einstimmig an. Demgegenüber formuliert der Bundesrat eine Entschleunigung zur Saar-Frage, in der festgestellt wird, daß die Ernennung Grandvals dem völkerrechtlichen Status des Saargebietes widerspreche. Die Bundesregierung, so heißt es weiter in der Entschleunigung, solle mit Nachdruck dafür sorgen, daß die freiheitlichen Rechte der Saar-Bevölkerung wiederhergestellt und die Rechte Deutschlands an der Saar gewahrt werden.

Vorher hatte Bundeskanzler Dr. Adenauer eine Erklärung zur Saar-Frage abgegeben, in der es wörtlich heißt:

„In weiten Kreisen Deutschlands ist der Glaube erschüttert worden, ob Frankreich eine wirkliche Partnerschaft der Bundesrepublik, wie sie als Grundlage einer Verteidigungsgemeinschaft nötig ist, ernsthaft will. Auch in Frankreich wird man an dem Vorhandensein dieser Beunruhigung im deutschen Volke nicht achtlos vorbeigehen dürfen.“ Der Bundeskanzler erklärte weiter, nach Auffassung der Bundesregierung seien die jetzigen Vorgänge an der Saar eine Präjudizierung des Friedensvertrages.

Amerikanischer Botschafter bei Faure

Der französische Ministerpräsident Faure empfing am Freitagmittag den amerikanischen Botschafter Bruce zu einer Unterredung. Wie politische Kreise vermuten, wurde dabei die verschiedene Auffassung der französischen und der amerikanischen Regierung zu der Teilnahme Deutschlands an der NATO erörtert.

Glückwünsche für Adenauer

Nachdem der Bundesrat in nur zehn Minuten das Gesetz über den Schumanplan angenommen hatte, beglückwünschten die Länderchefs den Kanzler. Mit der Annahme durch den Bundesrat steht einer Verwirklichung der europäischen Montan-Union von deutscher Seite nichts mehr im Wege.

In der ebenfalls einstimmig angenommenen Empfehlung fordert der Bundesrat außer der Wiederherstellung der freien Meinungsäußerung an der Saar die Einbeziehung Berlins und — nach einer Wiedervereinigung Deutschlands — anderer deutscher Gebiete in den Montanvertrag. Die Bundesregierung soll außerdem klarstellen, daß die alliierte Hohe Kommission und das militärische Sicherheitsamt keine Produktions- und Kapazitätskontrollen in der Eisen- und Stahlindustrie mehr vornehmen. Sie soll schließlich dahin wirken, daß die Verträge zur Ablösung des Besatzungsstatuts nicht den Zusammenschluß von Unternehmen des Kohlenbergbaues und der Stahlindustrie einschränken.

SRP-Beziehungen zu ostzonalen Stellen?

KPD will beim Bundesverfassungsgericht Beschwerde einreichen

dmt. Bonn, 1. Februar

Bei der Aktion gegen die SRP und KPD ist nach Mitteilung eines Bonner Regierungssprechers außergewöhnlich belastendes Material sichergestellt worden, das auf verfassungswidrige Beziehungen der SRP zu ostzonalen Stellen hinweist.

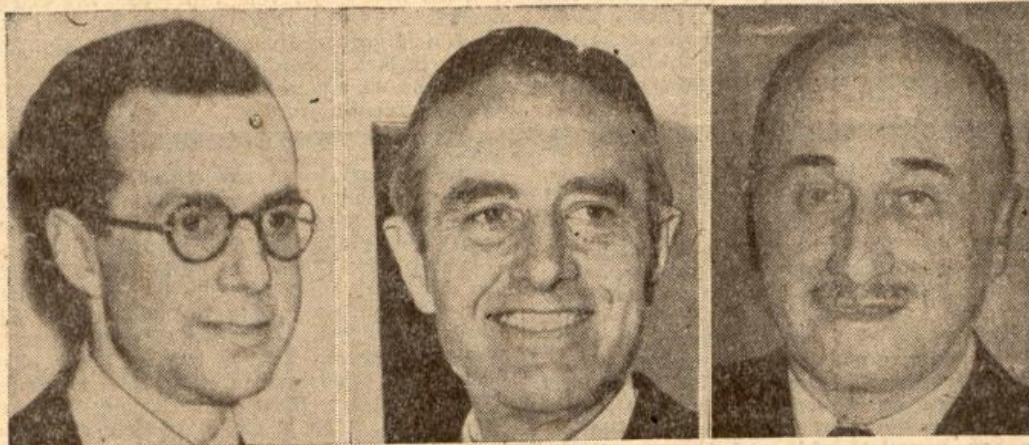
Die Aktion selbst sei, wie der Sprecher erklärte, durchaus im Einklang mit dem Grundgesetz durchgeführt worden. Der kommunistische Bundestagsabgeordnete Renner hatte vorher in einer Pressekonferenz dem Bundesverfassungsgericht und dem Bundesinnenministerium den Vorwurf gemacht, ungesetzlich gehandelt zu haben. Er meinte, durch derartige „Raubrittermethoden“ wolle man eine Handhabe für ein KPD-Verbot schaffen, da man bisher über wirklich belastendes Material nicht verfügt habe.

Renners Behauptung, es sei bei der Aktion zu Uebergriffen gegen einzelne Bundes- oder Landtagsabgeordnete gekommen, wurde von einem Vertreter des Bundesinnenministeriums zurückgewiesen. Die Aktion, so sagte der Sprecher, habe sich überhaupt nicht gegen Personen, sondern ausschließlich gegen die Parteiorganisationen gerichtet. Auch der KPD-Abgeordnete Fisch kündigte an, die KPD werde sich beim Bundesverfassungsgericht beschweren, da der Auftrag des Verfassungsgerichts von den Länder-Innenministern willkürlich erweitert worden sei. Die Polizei habe auch eine große Anzahl von Objekten untersucht, die nicht in den klaren Anweisungen des Verfassungsgerichts aufgeführt gewesen seien, darunter Verlagsräume, Gebäude anderer Organisationen und Arbeitsräume von Abgeordneten. Dabei seien auch Schreibtische von Abgeordneten aufgebrochen worden. In Nordrhein-Westfalen, Hamburg und Freiburg sei die Immunität von Abgeordneten verletzt worden.

Zahlen über die Europaarmee

gk. Paris, 2. Februar

Ueber die bereits bekannten Angaben zur künftigen Europaarmee hinaus veröffentlicht die Pariser Ausgabe der „New York Herald Tribune“ eine weitere Reihe von Zahlen, die aus „absolut zuverlässiger Quelle“ stammen sollen: Zu jeder der geplanten Divisionen in Stärke von 13 000 Mann gehören Versorgungstruppen in Stärke von 15 000 Mann, so daß eine volle Division in Friedenszeiten 28 000 Mann umfaßt. In Kriegszeiten erhöht sich die Stärke der kämpfenden Truppe um 5000 und die der Versorgungseinheit um ebenfalls 5000 Mann, so daß die Gesamtstärke der Division dann 38 000 Mann betragen wird. Die Europaarmee würde daher im Kriegsfall über 1 634 000 Mann verfügen, von denen



Die „drei Weisen“ der NATO

Dieser Begriff taucht in letzter Zeit in der Presse immer wieder auf. Die drei wurden aufgefordert, ein Gutachten über die deutschen finanziellen Möglichkeiten zu einem europäischen Verteidigungsbeitrag abzugeben. Wir stellen sie deshalb vor: Links: Sir Edwin Plowden, Großbritanniens Wiederaufbauplaner Nr. 1 nach dem zweiten Weltkrieg; Mitte: Averell Harriman, Truman's „Feuerwehrrichter“ für delicate politische Aufgaben; rechts: Jean Monnet (Frankreich), der geistige Vater des Schumanplanes. (Foto: dpa)

Es ist so weit!

In dem großen Ausverkauf des Jahres 1945, der uns einen erheblichen Teil unserer Substanz gekostet hat, war auch die deutsche Nationalhymne verramscht worden; ein einmaliger Vorgang, wenn man die Geschichte der Völker überseht. Je nun, wir Deutsche sind ob unserer Gründlichkeit bekannt.

Inzwischen sind fast sieben Jahre vergangen, und wir mußten uns mehr als einmal recht kümmerlich behelfen, vom „Ich hab' mich ergeben“ der Kapitulationstage bis zu den „Eingeborenen von Trizonesien“, die durch ein erstaunliches Mißverständnis anläßlich eines Reitturniers in den Rang der Nationalhymne erhoben wurden. Auch der gutgemeinte Versuch des Bundespräsidenten, die „Hymne an Deutschland“ von Rudolf Alexander Schröder und Hermann Reutter als neue Nationalhymne zu kreieren, ist gescheitert, — wir möchten sagen: an dem gesunden Empfinden des Volkes. Denn solch eine Hymne läßt sich nicht „neu machen“, besonders nicht, wenn eine alte noch im Herzen der Menschen lebt.

Nun werden in vierzehn Tagen die Olympischen Winterspiele in Oslo beginnen, an denen auch eine deutsche Olympiamannschaft teilnimmt.

Ueberflüssig zu sagen, daß sie von unseren besten Wünschen begleitet wird, und daß wir darauf hoffen, sie werde einige Medaillen mit nach Hause bringen. Damit aber beginnt die Zwickmühle: wie soll man deutsche Siege würdigen ehren, wenn es offiziell keine deutsche Nationalhymne gibt? Der Vorschlag einiger Witzbolde, im Hinblick auf unsere jüngste Entwicklung das Lied „Es ist so weit, es ist so weit, es ist schon wieder mal so weit“ zu verwenden, reicht doch wohl nicht ganz aus . . .

Vielleicht könnte sich der Bundespräsident, dem das Entscheidungsrecht dieser Frage vorbehalten ist, doch entschließen, der Meinung des Volkes Rechnung zu tragen, das heißt, das Deutschlandlied auch offiziell wieder einzusetzen, da es ohnehin seinen Rang bei den Deutschen nie verloren hat. Das ganze Deutschlandlied natürlich, so wie es im Volksbewußtsein lebt. Darin liegen keine expansiven Tendenzen, die hat man nur hineingeheimnist. Eile tut not, wenn wir uns nicht international blamieren wollen.

Zett

Schmelztiegel Europa

Von

Karl A. F. Günther

Das, was wir schlicht Europa-Idee nennen, hat gerade wieder in dieser Woche einen Dämpfer aufgesetzt bekommen. Die Ernennung Grandvals zum Botschafter in Saarbrücken kann nicht allein als eine Brückierung des deutschen Volkes angesehen werden, es ist darüber hinaus ein neues und ernstes Hindernis auf dem Wege zur europäischen Einigung. Wenn dieser französische Faux pas einen Einzelfall darstellte, so brauchte man nicht gleich von einer Verweisung des europäischen Gedankens zu sprechen. Aber leider muß er symptomatisch für eine Entwicklung betrachtet werden, die — frisch-fröhlich im Akzent bewährter Poincaré'scher Propaganda — alles das leugnet, was zwei Weltkriege und ihre für die ganze Menschheit katastrophalen Nachwirkungen eigentlich gelehrt haben sollten.

Als der deutsche Bundestag den Schumanplan, trotz der von allen Parteien herausgestellten ernststen Bedenken, um eines künftigen Europa willen angenommen hätte, zogen am gleichen Abend Fackelträger der europäischen Jugend durch die Straßen Bonns. Man muß ohne Spott sagen: Gott erhalte ihnen ihren reinen Enthusiasmus! denn schon verblaßt das einigende Symbol hinter den aufs neue auftauchenden Sarkasmus eines rücksichtslosen Nationalismus. Das läßt die Frage aufwerfen, ob eine Verschmelzung der europäischen Völker überhaupt durch Verträge und Paragraphen erreicht werden kann. Ist Europa, wie seine gläubigen Jünger es predigen, nicht eine revolutionäre Idee? Kann aber eine Revolution von oben her manifestiert, kann eine Begeisterung befohlen werden? Weil wir dies verneinen müssen, wird auch der Weg klar, der den Völkern selbst vorbehalten ist.

Niggersongs, Filmskandale und Korruptionsfälle, ja, selbst die ERP-Hilfe und die gewaltige Rüstungsproduktion nehmen uns die Sicht für die größte Leistung Amerikas, wahrscheinlich deshalb, weil sie sich ohne propagandistische Auswertung vollzogen hat und noch immer vollzieht. Nicht die Wolkenkratzer von Manhattan sollten für die Inkarnation des Amerikanismus herhalten, sondern der glückliche Versuch, Schmelztiegel für alle Völker und Rassen zu sein. Die aus einem Völkergemisch erwachsene neue Nation ist gewiß nicht schlackenfrei, auch sind durch sie die USA kein Land geworden, in dem Milch und Honig fließt. Kein Gedanke auch, daß die USA alle Probleme des menschlichen Zusammenlebens bereits lösen können, und doch bleibt vor der Geschichte das einmalige Beispiel einer Völkervereinigung bestehen, der wir Deutschen übrigens rund 30 Millionen unseres Stammes beigegeben haben.

Wir Europäer aber, die wir unserem Gefühl wie unserm Verstand nach längst wissen, daß unserer bisherigen Vielstaaterei und ihren beengenden Nationalismen eine gemeinsame Lebensform folgen müßte, kommen trotz guten Willens kaum weiter. Wir wollen den Schumanplan bei dieser Betrachtung einmal aus dem Spiel lassen, weil er noch problematisch erscheint und seine Folgen für eine europäische Solidarisation abgewartet werden müssen. Wichtiger erscheint uns, daß die verantwortlichen Politiker der Nationen die Formel finden, um ihre Völker wirklich zusammenzubringen.

Kürzlich hat ein französischer Abgeordneter gesagt, daß es eine deutsch-französische Frage in dem Moment nicht mehr geben würde, wenn zehn Millionen Deutsche und Franzosen über die Grenzen hinweg einander geheiratet hätten, wobei es völlig gleichgültig sei, ob ihre Kinder deutsche oder französische Wiegenlieder hören würden. Dieser Mann, so dünkt uns, sieht das europäische Problem nicht so absurd, wie es im ersten Augenblick erscheinen mag. Von den deutsch-französischen Wiegen nämlich müßte der Weg weitergehen, aber auch über Wirtschaftsverträge und Militärkonventionen hinaus, mit denen man zur Zeit europäischen Geist zu demonstrieren versucht, ohne der Gefolgschaft der Völker sicher zu sein.

Um nicht mißverstanden zu werden: Es würde einen langen, einen zu langen Weg bedeuten, wollen wir erstreben, eine Nation zu werden wie die USA. Wir Europäer werden um einen Föderalismus nicht herumkommen, das heißt: die Volksgrenzen werden vorerst bestehen bleiben und auch verwaltungsmäßig und kulturell ihre eigenen Bereiche abzeichnen. Der europäische Geist jedoch dürfte keine Grenze kennen. Wir haben nun genugsam erlebt, wie Schumanplan und Europaarmee ausgefeilt werden, wie wenig es dabei um die gleichen Ideale, sondern um einen, mit dem Mantel nationaler Gerechtsame verhüllten, scheinbar unsterblichen Egoismus geht. Was blieb auch an überzeugender Kraft von den Straßburger Verhandlungen, die längst den Charakter lauwarmer Vereinsitzungen angenommen haben? Warum wundern wir uns eigentlich über den Skeptizismus der europäischen Jugend, die enttäuscht die

Halver, den 2. Februar 1952

Auf Stottern

Früher war es ein verschämtes Geschäft, das Stottern oder der Kauf auf Abzahlung. Heute nach dem verlorenen Kriege ist es für unzählige Menschen mit kleinstem Verdienst die einzige Möglichkeit zum langsamen Aufbau der Lebensgestaltung.

Aber das Stottern, wie der Volksmund das Abzahlungsgeschäft nennt, ist eine Gefahrenquelle für den, der nicht durchhalten kann, da in den meisten Fällen der Verkäufer sich das Eigentum an der verkauften Sache bis zur vollen Bezahlung des Kaufpreises vorbehält. Mitunter wird auch nur ein Rücktritt vom Verträge ausgemacht, wenn der Käufer die Ratenzahlung nicht einhält. Immerhin gibt es auch für den Käufer, wenn er den größten Teil der Raten bezahlt hat, einen gesetzlichen Schutz.

Jedenfalls spielt das Teilzahlungsgeschäft heute wieder eine große Rolle im Wirtschaftsleben, wenn es auch bei uns bei weitem noch nicht den Umfang erreicht hat, wie in Amerika.

Das „Stottern“ ist wirklich zu einer Angelegenheit geworden, deren man sich nicht mehr zu schämen braucht.

Herold

Halver

Schulaufnahme 1952

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1952 das 6. Lebensjahr vollenden und solche, die bisher noch nicht eingeschult sind, obwohl sie bereits schulpflichtig geworden waren, sind mit Beginn des neuen Schuljahres, d. h. zum 1. April 1952, zum Besuch der Volksschule verpflichtet. Alles weitere, sowie die Anmeldezeiten sind aus der heutigen Bekanntmachung der Amtsverwaltung Halver ersichtlich.

Ferienordnung 1952/53

Im Amtsblatt der Regierung in Arnberg ist soeben die Ferienordnung für die öffentlichen und privaten, gewerblich-technischen, kaufmännischen, hauswirtschaftlichen und sozialpädagogischen Berufs-, Berufsfach- und Fachschulen für das Schuljahr 1952/53 veröffentlicht worden. Wir geben sie hier wieder, damit die Lehrherren über die Ferienzeiten unterrichtet sind und hinsichtlich des Urlaubs ihrer Lehrlinge disponieren können.

Pfingstferien: letzter Schultag Samstag, 24. Mai 1952, erster Schultag Montag, 9. Juni 1952.

Sommerferien: letzter Schultag Donnerstag, 31. Juli, 1952, erster Schultag, Donnerstag, 4. September 1952.

Weihnachtsferien: letzter Schultag Mittwoch, 10. Dezember 1952, erster Schultag Donnerstag, 8. Januar 1953.

Osterferien: letzter Schultag Dienstag, 31. März 1953, erster Schultag Donnerstag, 9. April 1953.

Das „Stoppsschild“ wurde ein Opfer der Straßenglätte

In der vergangenen Nacht wurde das Stoppsschild einschließlich Beleuchtung an der Ecke Hermann-Köhler-Straße—Leye ein Opfer der Straßenglätte. Ein Lastzug rutschte seitlich weg und nahm das gesamte Schild mit. Die Beleuchtung hat nur wenige Tage die Kraftfahrer erfreuen können. Vielleicht wird sie beim zweiten Mal etwas günstiger angebracht.

Die Heimatzeitung gratuliert

Ihr 87. Lebensjahr kann Witwe Friedrich Branz, Lina geb. Hasenclever, Frankfurter Straße 77, am morgigen Sonntag vollenden. Der Hochbetagten sei weiterhin ein gesegneter Lebensabend beschieden.

Anschlag

Ehre dem Alter!

Ihren 83. Geburtstag begeht Frau Wilhelm Wasserfuhr, Anna geb. Lenz, Anschlag, am kommenden Montag. Die Heimatzeitung entbietet ihre besten Glückwünsche!

Besuch bei Hans Müller

16000 Meter Tierfilm als Kulisse

Mit 4 Kameras in 4 Wochen gedreht - Gegen allen „Firlefanz“ - Affen brachten aus - Irene von Meyendorff zeigte Schneid

Unsere Bekanntschaft begann damals — es war wohl gegen Ende der zwanziger Jahre — als Hans Müller für die Ufa-Wochenschau mit seinem „Adler“ durch die Bezirke des südlichen Westfalen raste, um bei allen besonderen Vorkommnissen mit seiner Handkamera dabei zu sein. Ich war ihm in jener Zeit oft ein dankbarer Begleiter und eifriger Helfer und glaubte mich auch ein wenig „filmbesessen“. Wir drehten, wenn ich so sagen darf, auf dem Gelände hinter Heedfeld einen Film von unseren sauerländischen Segelfliegern, der zwar nie fertig geworden ist. Ich war mit dabei, als Hans Müller die Nachträge zum Lüdenscheid-Film drehte. Ja, das war damals eine schöne Zeit. Dann ging Hans zur Ufa und begann seine Karriere.

Inzwischen sind wir gute Freunde geworden, die sich zwar in den vielen Jahren, die zwischen heute und damals liegen, nicht oft gesehen und gesprochen haben, aber wir hatten ja unseren Scheffel Salz schon vorher miteinander gegessen und dazu sind wir beide aus dem gleichen Holz geschnitten, dem Holz unserer sauerländischen Heimat.

In diesen Tagen hatten wir beide mehr Zeit als sonst und fanden Muße genug, um einmal unser Erleben wieder „an den Mann“ zu bringen. Im Mittelpunkt unserer Gespräche stand selbstverständlich Hansens neuer Film „Gift im Zoo“, der in der vergangenen Woche in mehreren westdeutschen Kinos uraufgeführt wurde, und der auch am kommenden Freitag in Lüdenscheid anlauft. Aus der Fülle dessen, was mir Hans Müller von seiner Dreharbeit und den vielen kleinen netten Dingen am Rande zu erzählen wußte, sei hier einiges ausgeplaudert.

Das Thema des Films ist ausschließlich das Verdienst des Produzenten der „camera“, Jochen Matthes, der zu den Filmverrückten zählt. Wie kam er dazu? Sein Weg zum Büro führte ihn

Oktober 1951. Da der größte Teil der Aufnahmen im Tierpark Stellingen gedreht werden sollte, um vor allem Atmosphäre einzufangen mußte die Arbeit sofort mit Hochdruck begonnen werden. Es waren darum vom ersten bis zum letzten Tag vier Kameramänner eingesetzt, die nur mit der Handkamera, aber mit verschiedenen Brennweiten arbeiteten, um wendiger sein und so alle Phasen der Lebensgewohnheiten der Tiere festhalten zu können. In der Zeit vom 12. Oktober bis 10. November konnten sie bei täglichem Einsatz 16 000 Meter Film von den Tieren im Zoo drehen, also genug Stoff für die Kulisse der Handlung. Dazu kamen noch weitere 8000 Meter von den anschließenden Arbeiten im Atelier das sind 24 000 Meter Film, während zu einem normalen Filmstreifen höchstens 18 000 Meter verwandt werden. Alle Aufnahmen dieses Films sind übrigens echt. Es wurde keine einzige Trickaufnahme eingearbeitet.

Der Autor des Drehbuches, Edgar Kahn, hat sehr viele nette Dinge in die Handlung hineingearbeitet, die aber zum großen Teil nicht ver-



Immer wieder reichte Irene von Meyendorff, die im „Gift im Zoo“ eine Dompteuse spielt, dem Löwen aus dem Freigehege in Stellingen mit dem Zwetsack eine Zusatzportion, um sich mit ihm anzufreunden.

Dompteuse von Stellingen zur Verfügung stand, hat sie alle Arbeit mit den wilden Tieren selbst ausgeführt. So ist sie zum Beispiel ausgezeichnet mit dem Löwen, der sie doch nicht kannte, fertig geworden. Nicht einmal hat er sich in Angriffsstellung begeben. Als ihr einer der Seelöwen, die gerne zuschnappen, zu nahe kam, beruhigte sie ihn zunächst mit improvisiertem Dialog, um dann weiter zu spielen. Zum Einfang der Affen benötigten die Wärter große Netze. Sie sprach einfach die Tiere an, die darauf zutraulich wurden sich auf ihre Schulter setzten und sich greifen ließen. Irene von Mayendorff hatte einen außerordentlich guten Kontakt mit den Tieren, die nach Meinung der Kenner in ihrer Natürlichkeit begründet liegt.

Den Tierrörder spielt Ernst Schröder. Er hat ein fanatisches Spiel geliefert und ist jener Tierwärter mit der Wucht und Erdhaftigkeit Heinrich Georges, bei dem er nach 5jähriger Lehrzeit bei Saladin Schmitt in Bochum, 12 Jahre im Schillertheater tätig war. „Wenn jemand in meine Fußstapfen treten sollte, werden Sie es sein“, hatte Heinrich George einmal zu ihm gesagt. Auf Grund seiner Leistungen in „Gift im Zoo“ ist er von der Real-Film unter Erich Engel für die zweite Hauptrolle in dem Film „Die Stimme des andern“ verpflichtet worden.

So wäre noch manches zu berichten. Aber Hans Müller ist bereits vom „Entscheiden-Zuviel“ überzeugt. Lieber sei ihm gewesen, wenn ich nicht so großes Aufheben um seinen Film gemacht hätte, die Lüdenscheider würden noch früh genug sich ihr Urteil bilden können. Meine Antwort darauf, daß ich ja gar nicht vorgehabt habe, „Gift im Zoo“ zu publizieren, sondern den Leser nur teilhaben lassen möchte an den kleinen netten Dingen aus einer für den Menschen der Bergstadt doch völlig fremden aber sehr interessanten Welt, ließ mich Gnade finden. — Hans ist eben der geblieben, der er immer war: ein Sohn seiner Heimat, bescheiden und zurückhaltend auf der einen Seite, aber überzeugt von seiner Aufgabe und besessen von seinem Beruf, die er beide zugleich aber so selbstverständlich nimmt, wie der Schmied seine Arbeit am Feuer und der Schlosser an seiner Drehbank — alle als Menschen unserer Heimat.

Hans Müller hofft, die im vorigen Jahr verdrötelten 9 Monate, in denen er sich vergeblich um die Verfilmung des Romans aus der Rundfunk-Illustrierten „Hör mit“ unter dem Titel „Ein Herz spielt falsch“ bemüht hat, weil sie an der Finanzierung scheiterte, in diesem Jahr nachholen zu können. Nach dem Stand der Dinge darf er annehmen, daß der Plan in absehbarer Zeit realisiert werden kann. Das ist also sein nächstes Vorhaben. Meine besten Wünsche begleiten ihn dabei — toi-toi!

Paul Conze



Diese Elefantenkuh Ulla mußte nach dem Drehbuch krank werden, vor Schwäche umfallen und eine Serumspritze erhalten. Zehnmal wurde das „Umfallen“ geprobt — erst dann klappte es und nun konnte dem geduligen Tier eine harmlose Spritze „verpaßt“ werden. Diese Aufnahme wurde im Gemeinschaftsstall der Elefanten und selbstverständlich im Besein 3 Werkaufnahmen - 1 Foto Breitbach des Tierarztes gemacht.

früher am Berliner Zoo vorbei. Da er ein großer Tierfreund war, kaufte er sich eine Dauerkarte und besuchte nun auf seinem Weg zum Dienst regelmäßig den Zoo. Dabei erlebte er einmal, als ein Elefant zusammengebrochen war, daß viele Menschen dieser sonst ruhelosen Großstadt Zeit fanden für das leidende Tier und ihre Liebe zu ihm in rührender Weise offenbarten. Da wurde in ihm der Gedanke lebendig, einen Tierfilm im Zoo zu drehen. Und als sich einige Jahre später die bekannte Tragödie im Frankfurter Zoo ereignete, hatte er auch das Thema für diesen Streifen.

Hans Müller erhielt den Auftrag, die Regie des Films „Gift im Zoo“ zu übernehmen, erst im

wirklich werden konnten, weil sich die verschiedenen Tiere immer wieder anders verhielten, als das Drehbuch vorschrieb. Und da sich die Schauspieler auf das Verhalten der Tiere einstellen mußten, wurde eine fast tägliche Änderung des Drehbuches erforderlich, wozu der Herr Autor immer geholt werden mußte. Das war oft sehr schwierig und erforderte viel Zeit.

Der Kameramann Ekkehard Kyrath, der mit Hans Müller bei der Ufa begonnen hat, hegte schon länger den Wunsch, mit ihm einmal gemeinsam einen Film drehen zu können. „Gift im Zoo“ führte sie zusammen. Beide waren darüber sehr glücklich, weil sie sich in der Arbeit wertvoll zu ergänzen verstanden. Kyrath liebt wie Müller keinen „Firlefanz“. Beide sind gegen jegliche Wirkungsmache und lieben die Natürlichkeit der Lichtwirkung. Der Kameramann fotografiert schön und trotzdem „echt“, sagte Müller.

Das Drehbuch schrieb die Ankunft eines neuen Affentransportes vor und danach den Ausbruch von 100 Tieren, der durch den Zoo-Affen „Jonni“, der in einer Anwendung den großen Käfig öffnet, erwirkt wird. Die Tiere haben dann laut Drehbuch durch die Räume zu „wetzen“, einen Obststand „aufzuräumen“, mit einem Bund Ballone unfreiwillige Luftfahrten zu machen usw. Wie schwer diese Arbeit war, zeigte der Umstand, daß die Tiere zwar programmäßig um 11 Uhr ausbrachen aber bis 18 Uhr noch nicht alle wieder eingefangen werden konnten. Dabei stürzte ein Beleuchter, der allzusehr vom Jagdfeber befallen war, einen Affen am Schwanz festhaltend, 12 Meter tief ab. Er zog sich zum Glück keine ernststen Verletzungen zu.

Ein Rudel Kraniche mußte nach dem Drehbuch aufgeregt sein, um „auf Symbolisch“ den Weg des Mörders anzudeuten. Ein Kohlelicht wurde dazu eingeschaltet, damit der erforderliche Schlag Schatten gebildet wurde, mit dem die Nacht angedeutet werden sollte. Dabei trat das Gegenteil von dem ein, was erreicht werden sollte: statt zu fliehen, liefen die Tiere in das Licht hinein. Die Szene mußte also noch einmal mit ganz anderen Mitteln gedreht werden.

Irene von Mayendorff, die Gattin des Produzenten, die im Film eine Dompteuse spielt, hat während der Aufnahmen immer wieder neu ihren Schneid bewiesen. Obwohl ihr die alte erfahrene



Das Entgiftungsserum, das man für die Drehtage vorsichtshalber mit dem Flugzeug von Bombay geholt hatte, wurde nicht benötigt, weil Karl Raddatz, der im Film den Tierarzt und Zoodirektor spielt, sehr geschickt und fachmännisch mit den beiden Kobra-Schlangen umzugehen verstand.

Bergab in schnellem Flug



Ein schönes Spielzeug ist der Schnee:
Man macht so viel damit!
Hineinzufallen tut nicht weh —
Ein schönes Spielzeug ist der Schnee:
Man fährt drauf ohne Sprit.

Das Rodeln ist das Schönste dran,
Bergab in schnellem Flug!
Ob Mädchen, Junge oder Mann:
Das Rodeln ist das Schönste dran;
Da kriegst du nie genug!

Dick angezogen mußt du sein;
Es wird dir sonst zu kalt.
Pack dich nur warm und mollig ein —
Dick angezogen mußt du sein,
Sonst sagt Angina: „Halt!“

Angina, die ist böse, mein Sohn;
Sie spielt so gern mit dir.
So mancher hat's erfahren schon:
Angina, die ist böse, mein Sohn —
Oh, hüte dich vor ihr!

Henricus

Grünenbaum

Wintersport-Abteilung lebt auf

Der Tus Grünenbaum hat neben der Neueinrichtung einer Box- und Tischtennisabteilung in seiner letzten Hauptversammlung auch die Gründung einer Abteilung für den Wintersport beschlossen. Erstmals treffen sich die Interessenten für den Skilauf am morgigen Sonntagvormittag bei der Gastwirtschaft Albert Bunge auf dem Kreisch. Alle Freunde des Schneeschuhportes aus den Schulbezirken Buschhausen und Glörfeld sind zu diesem ersten Treffen herzlich eingeladen. Abteilungsleiter ist Hermann Schröder jun., aus Glörfeld.

Oedinghausen/Carthausen

Hohes Alter

Seinen 82. Geburtstag kann am heutigen Sonntagabend Rentner Robert Eichhoff, Hohenzollern, bei bestem körperlichem und geistigem Wohlbefinden begehen. Auch wir wünschen zu diesem Tage alles Gute und Schöne.

Schalksmühle

Die Einschulungstermine

Im heutigen Anzeigenteil befindet sich eine Bekanntmachung der Amtsverwaltung Halver, die die Einzelheiten über die Einschulung der schulpflichtig werdenden Kinder sowie die Anmeldetermine an der ev. und der kath. Volksschule in Schalksmühle enthält.

Rönsahl

Professor Dr. Limper in der Rönsahler VHS

Am gestrigen Abend sprach Prof. Dr. Limper, Lüdenscheid, vor der Volkshochschule Rönsahl über das Thema „Geheimnisvolle Erscheinungen im menschlichen Seelenleben“. Sehr interessant waren seine Ausführungen über die geheimnisvollen Kräfte, die unsere Physiker und Forscher bis heute nur in Form von Vernichtungswerkzeugen — denken wir nur an die Atombombe — ausgewertet haben. Man könnte z. B., wenn man 2 kg eines Stoffes zum Zerfall brächte, die Elektrizität Deutschlands für ein Jahr sicherstellen. Aber vieles ist bis heute nur Theorie geblieben. Sodann sprach Prof. Limper über das Zusammenleben des Körpers mit der Seele, das Hellsehen und die vielen anderen sog. „Wunder“.

Anschließend an diesen interessanten Vortrag fand eine lebhafte Aussprache statt. Zum Schluß wurde noch bekanntgegeben, daß in der nächsten Woche eine Vorstandssitzung der VHS in der Schule stattfinden soll.

Ehre dem Alter

Am Montag vollenden Frau Anna Marcus, Rönsahl, ihr 82. und Herr Ewald Dörscheln, Gletenberg, sein 79. Lebensjahr. Wir gratulieren!

Breckerfeld

Goldenes Geschäftsjubiläum

Gestern konnte der Sattler- und Polstermeister Rudolf Rutenbeck sein goldenes Geschäftsjubiläum begehen, besteht es doch nunmehr 50 Jahre.

Kreis Altena an 18. Stelle

Die Bevölkerung des Landes Nordrhein-Westfalen stieg seit dem Herbst 1950 um 150 000 auf nunmehr über 13,5 Millionen Einwohner an. Um die Jahreswende 1951/52 hatte der Kreis Altena schon 143 500 Einwohner und stand somit unter den 57 Landkreisen an 18. Stelle, nachdem während der letzten Volkszählung im Herbst 1950 rund 141 500 und um die Mitte des Jahres 1951 etwa 142 500 Einwohner gezählt wurden. Nicht nur durch Zuwanderung, sondern auch durch Geburtenüberschuß stieg die Zahl der Einwohner ununterbrochen an. Auf diese erfreuliche Bevölkerungszunahme fällt leider ein Schatten in Gestalt des Wohnungsmangels.

Halverscher Bilderbogen

Bus-Haltestelle - jetzt sehr empfehlenswert

Kinder, ist das jetzt gemütlich. Seht nur, wie es wieder schneit! Cuckt mal, wie die Leute unten durch die Schneehügel stapfen. Und drüben der Hauseingang — sieht er nicht direkt aus wie der Eingang zu einer Skihütte. Richtig zugeweiht ist er schon und die herrlichen weißen Muster, die die Türfüllung bestücken. Hübsch!

So sagen die Leute, wenn sie jetzt bei uns in Halver aus dem Fenster schauen und sich des wohligen Gefühls hingeben, daß der „Deutsche Grus“, den sie unter sich im Keller wissen, noch so lange reichen wird, bis die Winterstürme dem Wonnemond weichen. Wie Richard Wagner so schön sagt:

Jedes Ding hat seine zwei Seiten. Auch die Halverschen Originalwintertage, die wir jetzt durchleben. So werden auch die Gespräche und Gedanken verschieden sein, je nach der Warte — ob von drinnen ist oder draußen, wo einem der Schnee hinterlistig und heimtückisch unter dem Mantelkragen schmilzt oder unter einem der Wagen bockt, als wären die Bremsen — ich meine die aus Brehms Tierleben — über ihn hergefallen.

Ich stehe an einer Autobushaltestelle der Mark-Sauerland in der Frankfurter Straße. Wovon spricht man da? Unter Männern fängt totischer einer an: „Ja, damals in dem einen Winter in Rußland, das hättet Ihr erst mal sehen müssen...“ Damit das Gespräch nicht einseitig verläuft, werfe ich ein: „Ja, Ihr habt damals gefroren, und ich habe geschwitzt“

Ein Halveraner in den Katakomben des Hasperbadtales

Pärchenweise marschieren Millionen von Flaschen

Ein Blick in den Flaschenkeller der Westfälischen Großbrauerei C. H. Andreas in Hagen

Im Verlaufe dieser Woche hatten wir Gelegenheit, einer Einladung der Andreas-Brauerei in Hagen zu folgen und den Werdegang des Bieres in dieser Westfälischen Großbrauerei von Rang, deren Erzeugnisse auch in Halver, Schalksmühle und den anderen Orten unseres Verbreitungsgebietes gern gesehen sind, zu verfolgen.

Die Hauptindrücke eines solchen Rundganges sind die ausgeklügelte Technik modernster Prägung, die man sich hier zunutze macht, und die blitzende Sauberkeit überall — sämtliche Produktionsräume haben gekachelte Wände und spiegelblanke Fußböden. Schon auf dem großen Brauereihof wird man dessen gewahr, wenn man vor dem großen neuen Hochhaus steht, das, schneeweiß gestrichen, in seiner blanken Halle in den grauen Winterhimmel dieser Tage ragt.

Bei unserem Rundgang stiegen wir auch durch eine massive Eichentür mit schweren handgeschmiedeten Beschlägen viele Stufen hinunter in den felsigen Grund des Hasperbadtales hinab...

Wer in Halver oder in Schalksmühle in eine Gaststätte geht oder sich bei seinem Lebensmittelkaufmann eine Flasche Bier fordert, wird sich keine großen Gedanken machen, welchen Weg diese Flasche hinter sich hat, die jetzt in einer freundlichen und eleganten Aufmachung vor ihm steht und mit dem charakteristischen Gluck des Bügels aufspringt, um dann in ein Glas oder nach altem Brauch gleich in den Hals der durstigen Seele zu fließen.

Verfolgt man den Weg dieser Flasche von der Gaststätte über einen Flaschenhändler oder gar einen Brauereiwagen zurück, so landet man vielleicht auf den Hof der Andreas-Brauerei, die in Westdeutschland zu den wenigen Großbrauereien gezählt wird und vom Hof- und die Rampe über lange Transportbänder und Rollbahnen durch Leergut-Stapelräume bis in

das Allerheiligste:

den Flaschenkeller. Hier sieht man Wunderwerke von neuen Maschinen, Kommandozentralen und Befehlsstellen mit Schalttafeln, Meßgeräten und einem Instrumentarium, das vielleicht in einem großen Kriegsschiff gestanden haben könnte.

Im vergangenen Jahr sind hier von der Andreas-Brauerei als einer unserer großen heimischen Brauereien die modernsten Maschinen angeschafft worden, um das immer stärker werdende Verlangen nach Flaschenbier zu erfüllen.

Staunend steht man vor einer riesigen Waschmaschine, in die pausenlos die Flaschen eingelegt werden, die einen Weg von 15 Minuten automatisch durchlaufen, um blitzsauber, auch von

dem größten Schmutz gereinigt, wieder steril auf ein Förderband gekippt zu werden, von dem aus der Weg zum Füller geht.

Jede Hausfrau hätte ihre helle Freude an der Sauberkeit, die in diesem Betrieb herrscht und der vorbildlichen Arbeitsdisziplin, die gerade für einen Fließbandbetrieb so außerordentlich wichtig ist.

Die blitzsauberen und sterilen Flaschen gleiten

in einen Tunnel aus Plexiglas,

der mit keimfreier Luft belüftet wird und werden in den Füller eingeschleust, der mit einem Glaskasten hermetisch abgeschlossen ist, der wiederum mit keimfreier Luft belüftet wird.

Hier zischen und dampfen in unablässiger Folge in einem atemberaubenden Tempo die Kolben, die die Flaschen in die Füllkammern drücken, aus denen sie nach einem Rundlauf durch die Trommeln vorschriftsmäßig und, ohne mit Menschenhand in Berührung gekommen zu sein, wieder gefüllt auf das Fließband kommen. Ein Zählwerk weist die Leistung der Maschine nach und vom Füller gleiten die Flaschen wieder über Fließband entweder zur vollautomatischen Kronkorkverschlußmaschine oder werden, wenn es sich um Bügelverschlußflaschen handelt, normal geschlossen.

Kleine elegante Waschbrausen säubern jede Flasche von eventuell überlaufenem Bier, damit der Freund dieses Erzeugnisses sie ganz sauber in die Hände bekommt. Der Weg geht weiter zu der automatischen Etikettiermaschine, die als eine der modernsten Konstruktionen, die

MGV Oedinghausen immer stärker

Die gestrige Jahreshauptversammlung — Vorbilder an Treue — Wieder Waldfest

Sangesbrüderliche Treue und die Liebe zum deutschen Lied kennzeichneten den Verlauf der Jahreshauptversammlung des MGV Oedinghausen am gestrigen Freitagabend. Die von allen Sangesbrüdern besuchte Hauptversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden Erich Schulte eröffnet und geleitet.

Bei der Abwicklung der formellen Angelegenheiten ergab sich, daß der Chorprobenbesuch im Durchschnitt 85 Prozent betrug und die Zahl der aktiven Sänger wuchs von 43 auf 50. Ganz besonders ist auch festzuhalten, daß Sangesbrüder Otto Dingel in elf aufeinanderfolgenden Jahren bei 415 vom Verein angesetzten Proben nicht ein einziges Mal gefehlt hat. Er wurde ganz besonders geehrt und als treuestes Vorbild gekennzeichnet.

Der Vorstand wurde in Ergänzung des 1. Schriftführers, der leider aus Krankheitsgründen ausscheiden mußte, einstimmig wiedergewählt. An seine Stelle trat Sangesbrüder W. Hoffmann.

Ein Wettstreit soll Pfingsten besucht werden, sofern dieser zustande kommt. Das Bezirksleistungssingen im Mai in Lüdenscheid wird be-

sucht und das bereits zur Tradition gewordene Waldfest soll in der Zeit vom 6. bis 20. Juli gefeiert werden. Der genaue Zeitpunkt wird noch bekanntgegeben. Von den 50 Proben des Jahres haben die Sangesbrüder Otto Dingel und Albert Kirchhoff keine gefehlt.

Im Laufe des Sommers soll ferner ein Platzkonzert stattfinden, da die Saalfrage leider immer noch offen bleibt. Zu sämtlichen goldenen Hochzeiten innerhalb des Schulbezirks wird der MGV zugegen sein, es soll verständlicherweise auf jegliche Gegenleistung verzichtet werden. Nach Erledigung weiterer interner Angelegenheiten konnte der 1. Vorsitzende mit Dank an alle die Versammlung beschließen.

Brügge

Nehmt an der Großkundgebung teil

Der Reichsdienst der Kriegs- und Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen, Ortsbund Brügge, weist auf die Großkundgebung in der Westfalenhalle in Dortmund am 10. Februar 1952 hin. Es sprechen der 1. Bundesvorsitzende Paul Neumann, der 2. Vorsitzende Hugo Rasch und der Fachreferent beim Bundesvorstand, Kamerad I. Danhs. Diese Dortmund Kundgebung ist eine Protestkundgebung, weil es gilt, die Grundsätze der persönlichen Freiheit und des gemeinsamen Lebens in Menschenwürde und sozialer Sicherheit zu verteidigen.

Um allen Kameraden und Kameradinnen Gelegenheit zu geben, an dieser Veranstaltung teilzunehmen, erstattet unsere Ortsgruppe jedem Teilnehmer den halben Fahrpreis. Anmeldungen müssen spätestens am Samstag, dem 2. Februar 1952 in der Monatsversammlung, Hotel Paßmann, abgegeben sein.

Wir gratulieren! Heute, Samstag, werden Robert Eichhoff, Ahelle 95, 82 Jahre, Fritz Becker, Brügge, Volmestraße 51, 78 Jahre und Emil Schneider, Brügge, Jahnstraße 7, 74 Jahre alt. — Am Dienstag wird Frau Kirschen, Brügge-Winkhausen 70, ihren 77. Geburtstag begehen.

Aus dem benachbarten Rheinland

Unverhofftes Glück im Zoo

Wuppertal. Ein Dutzend etwa Hühnerreier große Eier legte überraschend eine rund zwei Meter lange Teppich-Schlange, die vor einigen Tagen im Wuppertaler Zoo eingetroffen war. Zur Zeit obliegt der seltsame exotische Gast seinem Brutgeschäft, das ungefähr sechs bis zehn Wochen dauert. Die Zoobesucher, die das Idyll beobachteten, sind ebenso gespannt wie der Leiter des Gartens, ob dann wirklich junge, lebensfähige Teppichschlangen ausschlüpfen werden.

erst in wenigen Exemplaren

in deutschen und ausländischen Brauereien in Betrieb genommen worden ist, ein freundliches Bauchkett auf jede Flasche klebt, den Bügelverschluss mit einem Halskett versieht und damit auch „brauereiamtlich“ plombiert. Fixe Hände müssen die Flaschen von den Etikettiermaschinen in die Kisten stellen, die über Rollbahnen und Förderbänder in die Stapelräume und dann weiter zur Verladerrampe gehen.

Eine Fülle von Technik bietet sich dem unbefangenen Zuschauer, der aus diesem wirren Bild von Anlagen, Maschinen, Tanks, sich kein klares Bild machen könnte, wenn nicht freundliche Hilfe vorhanden wäre, die jede einzelne Phase der Herstellung und Abfüllung erklären würde.

Und wenn wir in Zukunft eine Flasche Bier in unserer Gaststätte kaufen, um sie vielleicht zu Hause mit guten Freunden oder bei einem Skat zu trinken, mögen wir gern uns dieses Besuches entsinnen, bei dem uns ein Eindruck gegeben wurde von fleißigen Frauenhänden, die Jahr für Jahr Millionen von Flaschen durch die von ihnen bedienten und kontrollierten Maschinen gehen lassen.

Der Leser hat das Wort

Ein Gruß aus Südamerika

dem Allgemeinen Anzeiger meiner Heimat Halver zum 50jährigen Bestehen

Wie die Post uns kann erfreuen
hie und da mit einem Brief,
so warst Du, der fünfzig Jahre
tätig uns was Neues rief.

Drum sei Dir ein Lob gesungen
aus der weiten fernen Welt,
daß Dein Bestand auch da gelungen,
wo Knüppel Dir die Zeit gestellt.

Doch, Du kannst nicht alles wissen,
drum nimm etwas aus mir,
aus den guten alten Zeiten,
als die „Botterkarre“ fuhr.

Mein Vater war ein starker Mann,
als Kürassier gedient,
auch hatte er mal dann und wann
die Witze sehr geliebt.

Auch war er mal der Grenadier
bei Ordnung in der Nacht,
dann hat er oft mit starker Hand
die Ruhe beigebracht.

Eine Tochter war auf ihrem Gut,
der Mann im ersten Kriege.
Mein Vater alt, mit schwachem Blut:
„Laß, Emma, Dich nicht unterkriegen.“

Das Gut war auch der Bullenort,
wo Kih sich amüsieren,
So mußte meine Schwester oft,
den Hans nach draußen führen.

Da wieder mal, sie quält sich ab.
Der Hans scheint keine Laune,
die Nasenlöcher weit gemacht,
so blieb er stehn im Traume.

Mein Vater in der Nähe steht,
greift schnell nach einem von den Knüppeln,
„geh weg, dem bring ich Laune bei,
jetzt bin ich's leid mit Schnüffeln!“

Noch ein paar kriegt er zugeteilt,
doch Hans, er schnüffelt weiter.
Mein Vater wirft den Knüppel weg,
wird plötzlich sichtbar heiter.

Zum Ohr vom Hans und spricht ihm zu:
„Hiis, rächt mir Jung, vergief mi bitt,
wenk so viell Schläge kreg as du,
bestimmt, iek dörret ok nitt.“

Ja fragt ihn nur,
mein alter Freund „Cornelius“ war zugegen,
er wohnt noch in der Hagnerstr.,
die liegt euch doch gelegen.

Der Zeit ein Lob und dreifach Hoch,
so führ dir Dür esungen,
und wo dem kleinen Rittkus noch,
ut der Tasch dei Backfisch sprungen.

Mit echt landsmännischem Gruß

Albert Bergmann
Villa Lynch, Calle N. Laprida 249
Prov. Buenos Aires —
Repl. Argentina

Wetterbericht

Atlantische Störungen streifen mit ihren Niederschlagsgebieten zeitweise unser Gebiet, das weiter im Zustrom feuchtkalter Meeresluft bleibt. — Vorhersage für Samstag: Stark bewölkt und besonders im Lagerland zeitweise Schneefall. Temperaturen im Flachland lausig wenig über Null, im Bergland etwas unter Null, nachts leichter bis mäßiger Frost. — Weitere Aussichten: Verschärfung der Nachfröste.

Verlag: Wilhelm Bell Jr., Halver i. Westf., Kirchstraße 5, Fernruf Halver 442. Verlagsleitung: Werner Bell, Haupt-schriftleitung: Karl A. F. Günther. Lokale Schriftleitung: Dr. Wolfram M. Wegener. — Anzeigenleitung: Ernst Högen. Postverlagssort: Halver i. Westf. Erscheint wöchentlich. Abbestellungen nur bis zum 20. eines Monats schriftlich beim Verlag.

Eine Leistungsschau ersten Ranges ist die

Große Möbelausstellung im Einrichtungshaus Max Groth

In 6 Stockwerken, mit Fahrstühlen bequem zu erreichen, sind ca. 100 Einzelräume wohnfertig eingerichtet. Sie finden alles, was zu einem gemütlichen Heim gehört. Wohnzimmer, Herrenzimmer, Anbaumöbel, Schlafzimmer, Küchen u. Polstermöbel, Kunstgewerbe, Bilder, Teppiche in einer außerordentlich großen Auswahl. Trotz der überragenden Qualitäten sind die Preise besonders niedrig.

Lieferung auch nach auswärts franko.

Fordern Sie unverbindlich Kataloge an.

Einrichtungshaus
MAX Groth
Dortmund - Westenhellweg 74/76

Vater Scholl sprach für den Gestapo-Chef

„Der Regierungsrat Marmon, das ist ein feiner Mann . . .“ — Urteilsverkündung wahrscheinlich am Dienstag

Kassel. Bei dem Prozeß gegen den ehemaligen Gestapochef Franz Marmon, der beschuldigt wird, die Erschießung von 97 Häftlingen veranlaßt zu haben, sagte der Vater der von den Nationalsozialisten hingerichteten Geschwister Scholl, ehemaliger Ulmer Bürgermeister, eindeutig zu Gunsten des Angeklagten aus. Der Zeuge schildert die letzten Minuten, die er bei seinen Kindern Hans und Sophie im Gefängnis Stadelheim verbrachte, ehe sie hingerichtet wurden.

Die Geschwister Scholl hatten in der Münchener Universität antinationalsozialistische Flugblätter verteilt. „Vorzüglich sind wir von der Gestapo behandelt worden“, hätten ihm seine Kinder erklärt. Sein Sohn Hans habe gesagt: „Vater, wenn es Dir möglich ist, gehe doch zum Regierungsrat Marmon, das ist ein feiner Mensch. Es ist uns beinahe gelungen, ihn zu überzeugen. Dir wird es ganz gelingen.“

Der Zeuge sagte, er habe dem Wunsch seines Sohnes damals nicht nachkommen können, da er selbst ins Gefängnis gebracht worden sei. „Mein Sohn hätte sicher andere Gedanken gehabt in dieser letzten Stunde, als gerade diesen Beamten in sein Gebet einzuschließen, wenn Marmon ihm nicht menschlich entgegengetreten wäre“, schloß Scholl seine Aussage.

Mehrere ehemalige Kriminalbeamte und Gestapohäftlinge, die als Leumundszeugen für Marmon vernommen wurden, bezeichneten den Angeklagten als einen „menschenfreundlichen, gerechten Beamten der eine etwas rauhe Schale mit einem guten Kern hatte“.

Mit der Urteilsverkündung ist am Dienstag zu rechnen.

Spion bekam sieben Jahre

Nürnberg. Ein amerikanisches Gericht in Nürnberg verurteilte den Sudetendeutschen Herbert Moschner wegen Spionage zugunsten der Tschechoslowakei zu sieben Jahren Gefängnis. Moschner, der sich schuldig bekannte, war in der Tschechoslowakei als Funker ausgebildet worden und mit einem Funkgerät in das Bundesgebiet gekommen.

Lebenslänglich für Tochtermord

Der Bruder ist mitschuldig

Ravensburg. Der 68 Jahre alte Bauer Joseph Biggel aus Leupolz im Kreis Wangen wurde wegen Mordes an der eigenen Tochter vom Schwurgericht Ravensburg zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt. Der Bauer hatte sich seiner

28jährigen epileptischen Tochter entledigen und sich in den Besitz der für sie abgeschlossenen Lebensversicherung von 10 000 Mark setzen wollen. Er wurde für schuldig befunden, den Tod seiner Tochter durch fortgesetzte unmenschliche Behandlung absichtlich herbeigeführt zu haben. Die mitangeklagte Ehefrau, die Stiefmutter der Ermordeten, wurde wegen Körperverletzung mit Todesfolge zu einem Jahr Gefängnis verurteilt.



Moderne Backstein-Gotik

Zum Andenken an den großen dänischen Pädagogen und Prediger Grundtvig, dem Begründer der für Dänemark charakteristischen Volkshochschule, wurde auf der höchsten Stelle Kopenhagens diese Kirche errichtet. Einen ungewöhnlichen Anblick bietet der mächtige Glockenturm aus gelben Backsteinen, der wie eine riesige Orgel die niedrigen Häuser dieses alten Stadtteils überragt. Bild: dpa

Gefängnis für drei Studenten beantragt

Staatsanwalt plädierte in zwei Fällen für Freispruch — Spürbare Erregung im Saal

Hamburg. Bei großem Andrang des Publikums, das zum größten Teil aus Studenten aber auch aus vielen uniformierten Polizeibeamten aller Dienstgrade bestand, die als Zeugen aufgetreten waren, hielt am Freitag im Hamburger Studentenprozeß Staatsanwalt Dr. Koch sein zweieinhalbstündiges Plädoyer. Von den 22 Studenten, die ursprünglich auf der Anklagebank gesessen hatten, waren nur 5 übriggeblieben, nachdem das Verfahren gegen 17 Studenten wegen geringfügigkeit bereits eingestellt worden war.

Der Staatsanwalt selbst plädierte jetzt bei den beiden Angeklagten Ludwig und Bergstedt auf Freispruch wegen Mangels an Beweisen. Bei den drei übrigen Studenten, Reichert, Werbeck und Sietze, stellte er freilich Strafantrag wegen Auftritts und Landfriedensbruchs, teils in Verbindung mit Widerstand gegen die Staatsgewalt. Darauf steht nach Strafgesetz bei milderen Umständen eine Mindestgefängnisstrafe von sechs Monaten. Der Staatsanwalt erklärte in allen drei Fällen mildernde Umstände für unbedingt gegeben und hob die Notlage, das jugendliche Alter der drei Studenten und ihre bisherige Straflösigkeit hervor. Andererseits sei zu bedenken, daß eine Anzahl von Polizisten verletzt worden sei. Der Strafantrag lautete gegen Reichert auf Gesamtstrafen von sechs Monaten und einer Woche Gefängnis, bei Werbeck auf sieben Monate und zwei Wochen und bei Sietze auf sieben Monate Gefängnis.

Die Anträge wurden von den drei Studenten mit Fassung aufgenommen, während sich beim Publikum spürbare Erregung zeigte, ohne daß es jedoch zu Zwischenfällen kam.

Wunsch erfüllt

Kopenhagen. Ein dänisches Gericht verurteilte

Der Bruder der Ermordeten erhielt wegen des gleichen Verbrechens zwei Jahre Gefängnis.

„Janna“ lief ohne Deutsche aus

Bremen. Der norwegische Dampfer „Janna“, dessen Besatzung sich geweigert hatte, mit zwölf in Bremen angemusterten deutschen Seeleuten zusammen zu fahren, lief am Donnerstagabend nach Baltimore aus. Die fehlenden Besatzungsmitglieder wurden aus der abgemusterten Mannschaft des am Donnerstag zur Reparatur eingelaufenen norwegischen Dampfers „Para“ ergänzt.

Zuchthaus für ungetreuen Heuerbaas

Hamburg. Zu fünf Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und 700 Mark Geldstrafe wurde der Altonaer Heuerbaas Heinrich Brand vom Hamburger Landgericht wegen fortgesetzter Untreue, Betruges, Steuerhinterziehung und aktiver Bestechung verurteilt. Brand hatte aus Spielgeldern hohe Beträge an ihm anvertrauten Heuergeldern unterschlagen.

10000 Hüte für die Damen

Düsseldorf. Gestern eröffnete die 6. Fachausstellung für das Deutsche Damenhutgewerbe in Düsseldorf den Reigen der Frühjahrs- und Sommermodelle. Im ganzen gelangen nahezu 10 000 Hüte zur Ausstellung. Weitere 400 Spitzenmodelle zeigt das deutsche Putzmacherhandwerk in seiner gesonderten Leistungsschau. Aus Paris kommt Monsieur Gilbert Orsel und führt Schöpfungen seines Salons vor.

Neuschnee in Höhen über 500 Meter

Vereiste Straßen in Hessen — Wetter bleibt für ein paar Tage

Hamburg. Die Wintersportfreunde kommen trotz dem Temperatur-Anstieg nach wie vor auf ihre Kosten, wenn es auch in Höhen bis zu 500 Metern getaut hat. Aus höheren Lagen melden alle bekannten Wintersportgebiete Neuschnee und Temperaturen unter null Grad. Die Meteorologen glauben, daß sich daran in den nächsten Tagen nichts ändert.

Im Harz, im Sauerland, in der Eifel und im Westerwald sind die Straßen zum Teil erheblich verweht. In tieferen Lagen haben die Straßen, vor allem in Hessen, in der Oberrhein-Ebene und in den Tälern des Schwarzwaldes, Glätte, weil es tagsüber leicht taut und nachts wieder friert. Zuständige Stellen empfehlen den Autofahrern dringend, in diesen Gebieten Schneeketten aufzulegen.

Musik in unseren Ohren

Ein hochweiser Rat der Bundeshauptstadt Bonn (Sie lesen richtig Bonn, nicht Schilda) hat mit Stimmenmehrheit neuerdings beschlossen, der größten lebenden Beethoven-Interpretin, der greisen Pianistin Elly Ney, das öffentliche Auftreten in der Geburtsstadt Beethovens zu verwehren. Der Grund: Elly Ney hat auch während des Dritten Reiches und sogar bei offiziellen Anlässen und mit allerhöchster Duldung Beethoven gespielt. So kommen die Bundeshauptstädter um den Genuß, Elly Ney zu hören, weil ihre Stadt väter das so wollen. Indessen reist die Künstlerin, von dankbarem Jubel umtost, durch ganz Deutschland und gibt Konzerte, deren Erlös dem Wiederaufbau der Bonner Beethovenhalle dient.

Dafür haben wir die Freude, daß der wackere Hermann Nielebock, alias Herms Niel, wieder unter uns Bum-bum macht. Er gab sein erstes Konzert als Veranstaltung der Sozialistischen Reichspartei in der Bremer „Glocke“, und seine Märsche und Lieder feierten fröhliche Auferstehung. (Ob er auch das Engellandlied gespielt hat, wissen wir nicht.) Der ganze Saal, so berichtet die Presse, schunkelte fröhlich mit, als die „Antje, Antje mit dem fernen Schifferklavier“ ertönte.

Es ist nicht bekannt, ob Hermann Nielebock, der jetzt der SRP ihre Märsche spielt, auch zu dem Kreis ehemaliger Militärmusikmeister gehört, von denen aus der Dienststelle Blank verläutet, sie hätten sich (neben den Kantinenpächtern) so zahlreich beworben, daß man jeden Zug in dem künftigen Verteidigungskontingent mit einem eigenen Musikkorps ausrüsten könnte.

(Entnommen dem „Sonntagsblatt“)

Urteil gegen Grenzjäger bestätigt

Das „Englandlied“ ist eine Belästigung für Passanten — „Grober Unfug“

Braunschweig. Das Braunschweiger Urteil gegen sechs Angehörige des Bundesgrenzschutzes und einen Kaufmann, die in der Unterkunft der Grenzjäger das Englandlied gesungen hatten, wurde am Freitag vom Oberlandesgericht Braunschweig bestätigt. Die Verurteilten hatten gegen die wegen groben Unfugs verhängten Geldstrafen Revision eingelegt.

In der Begründung des Oberlandesgerichts heißt es, der Gesang der Grenzjäger sei auch außerhalb der Unterkunft zu hören gewesen, so daß sich die Passanten in Erinnerung an die nationalsozialistische Zeit hätten belästigt fühlen können.

Orden für Feuerwerker

Düsseldorf. Sieben verdiente Feuerwerker aus Nordrhein-Westfalen wurden im Auftrag des Bundespräsidenten von Ministerpräsident Arnold mit einem Großkreuz und sechs Verdienstkreuzen des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland ausgezeichnet. Das Großkreuz erhielt der Chef-Feuerwerker des Landes Nordrhein-Westfalen, Walter Mitzke, vier Feuerwerker bekamen das Verdienstkreuz am Bande und zwei Feuerwerker das Verdienstkreuz.

Flüchtlingsjunge wird ein Graf

Ansbach. Die Abenteuer eines elternlosen, neunjährigen schlesischen Flüchtlingsjungen haben ein märchenhaftes Ende genommen. Ein

In Norddeutschland ist die dünne Schneedecke der letzten Tage wieder verschwunden. Die Bremer sprachen von „typischen Winterwetter“, das sich durch Unbeständigkeit auszeichnet. Auch in Berlin mußte der Frost wieder einer milderen Witterung weichen.

Kassel gab Harlan-Film frei

Kassel. Der Kasseler Oberbürgermeister Seidel hat das von ihm am Donnerstag erlassene Aufhebungsverbot des Harlan-Filmes „Hanna Amon“, über das wir gestern berichteten, am Freitagabend ohne nähere Begründung wieder aufgehoben. Der Rechtsanwalt Veit Harlan, Dr. Hans Latenser, hatte beim hessischen Innenministerium Beschwerde gegen das Verbot eingeleitet.

Eine Orgel für Hiroshima

„Die gleiche Sehnsucht im Herzen . . .“

Köln. Die Kölner Stadtverordneten beschlossen einstimmig, 27 000 Mark für den Bau einer Orgel bereitzustellen, die zum Geschenk der Stadt Köln für die Weltfriedenskirche in Hiroshima bestimmt ist. Oberbürgermeister Dr. Schöningh richtete einen Brief an den Bischof von Hiroshima, in dem er ihm davon Mitteilung macht, daß Köln die erforderlichen Mittel zur Beschaffung der Orgel bereitgestellt hat, und versichert, daß jeder Kölner die gleiche Sehnsucht nach Frieden im Herzen trage wie in der Stadt, auf die im Jahre 1945 die erste Atombombe geworfen wurde.



Rheuma-Hexenschuß
Ischias - Nerven- und
Kopfschmerz - Grippe

7600 Ärzte-Gutachten.
Klinisch erprobt!
Ein Versuch überzeugt!
DM 1,25 und 3,05
In allen Apotheken.

Schwäche beseitigen

Sie mit unseren weltbekannten Stärkungsmitteln. Kostenlose Beratungsschriften darüber sowie über hygien. Artikel und interess. Literatur geg. DM 0.50 (Briefmarken) durch das führende Internationale Versandhaus Gisela, Stuttgart 506 k, Postfach 802.

Kaufmann

43. J., Eigentum u. erstkl. Schuhgeschäft, wünscht Wiederheirat durch Eheanbahnungs-Institut

Frau Dorothea Kombe

Darmstadt, Wilhelmstr. 76, Ruf 21984 tägl., auch sonntags von 10-18 Uhr, außer montags.

Vomag Dreilächser 160 PS generalüberholt, zugfest 40 Tonnen, wegen Geschäftsaufgabe günstig zu verkaufen. Schriftl. Angeb. B 30106 LN.

BESTECKE ab 225.-, 72tlg., 90Auß.u.rostfrei.
Katalog frei, Teilzahlung.
W. Remy, Solingen 24

SINGER
Nähmaschinen
Verkaufsstelle
Hagen Mittelstr. 2



Warum Baukostenzuschuß? Dafür eig. BLUM-FERTIGHAUS auf Teilzahlung Blum & Cie., Bielefeld, 5 008

Alle Motorradmarken ab 3.73 Wochenrate. Ohne Anz. bes. Bed. Häbler, Hamburg-Stell. D 8.

Guter Gewinn durch Textilwaren
Versand-Katalog für Wiederverkäufer gratis
Textil-Schickodanz, Fürth/Bay. W 145



HAGEN · KORNERSTRASSE 44/46
DAS BEKANNTE
Möbelfachgeschäft
IHRES VERTRAUENS

zeigt Ihnen in seinen Ausstellungsräumen die neuesten und schönsten Modelle. In den 9 Schaufenstern sehen Sie nur einen kleinen Teil des enorm großen Lagers.

Sämtliche Möbel sofort lieferbar.

Der Möbelparhilfe u. dem Kundenkredit angeschlossen.



Rheuma? nimm doch einfach „Romigal“

Schmerzhaftes Rheuma Ischias, Neuralgien, Gicht Kreuzschmerzen, heftige Muskel- u. Gelenkschmerzen werden seit Jahren durch das hochwertige Spezialmittel Romigal selbst in hartnäckigen Fällen mit bestem Erfolg bekämpft. 1600 schriftl. Arztbescheinigungen! Harnsäurelösend, unschädlich.

Romigal ist ein polyvalentes (= mehrwertiges) Heilmittel und greift daher alle quälenden Beschwerden gleichzeitig von verschiedenen Richtungen her wirksam an. Romigal wirkt rasch. 20 Tabletten M 1.25, Großpackung M 9.20. In allen Apotheken

Ausschneiden - Mitbringen!

Möbel ohne Anzahlung!

Auslieferung sofort oder kostenlose Lagerung bis zur neuen Wohnung. Polstermöbel bis 6 Mt. Kredit
Küchen „ 10 „ „
Wohnzimmer „ 10 „ „
Schlafzimmer „ 12 „ „
Lohn- oder Rentenbeschneidung mitbringen. Fordern Sie Katalog an

HÖRICH
LUDENSCHIED
Schillerstraße 11 Telefon 4443
Seit 1885 bekannt als Möbeltischler!



BP will Volksentscheid

diff. München, 1. Februar

Die bisherigen Verhandlungsmethoden des Bundeskanzlers in der Frage eines deutschen Wehrbeitrages lehnt die Bayernpartei „mit Entzweiung“ ab. Landesleitung, Landesausschuß, sowie die Bundestags- und Landtagsfraktionen bezeichneten am Freitag in einer gemeinsamen Tagung in München diese Methoden als verfassungswidrig und behaupten, daß hierzu nach dem Bonner Grundgesetz nur die Länder zuständig seien.

Vor der Presse erklärte der stellvertretende Landesvorsitzende, Hermann Etzel: „Wir sind der Auffassung, daß die Entscheidung über den Wehrbeitrag in Bayern von einem Volksentscheid abhängig gemacht werden muß.“ Bayern wolle wirklich ein Eckpfeiler für die Erhaltung des Friedens sein und müsse deshalb alle politischen Mittel bis zum letzten ausschöpfen. Wörtlich sagte Dr. Etzel: „Wir sind der Meinung, daß die Methoden der Bundesregierung das Gespräch zu den Brüdern im Osten abbrechen und die Elbe-Linie verhärtet.“

DP fordert Frankreich-Debatte

wl. Bonn, 2. Februar

Die Deutsche Partei hat am Freitag den Antrag eingebracht, der Bundestag möge eine ausgedehnte „Frankreich-Debatte“ abhalten. Die Bundesregierung müsse dem Bundestag unverzüglich Kenntnis davon geben, wie sie ihre künftige Frankreich-Politik zu gestalten gedenke.

Weiter bezeichnet die DP als notwendig:

1. freie Wahlen an der Saar und uneingeschränktes Selbstbestimmungsrecht für die Saarbevölkerung,
2. uneingeschränktes Mitbestimmungsrecht Deutschlands in allen europäischen Gremien, auch im Atlantikrat, und
3. eine befriedigende Lösung des „Kriegsverbrecher“-Problems.

Amt Blank: 400 Bewerber täglich

wl. Bonn, 1. Februar

300 bis 400 Bewerbungsgesuche für die künftigen deutschen Divisionen laufen täglich beim Amt Blank im Bundeskanzleramt ein. Der Ansturm von Bewerbern ist tatsächlich derart, daß eine Prüfung der Bewerbungsgesuche gar nicht möglich ist, ganz abgesehen davon, daß das Amt Blank für die Auswahl von derartigen Bewerbern überhaupt nicht zuständig ist.

Lediglich aus statistischen Gründen hat man einmal feststellen lassen, um welche Verwendung sich die meisten Antragsteller bewerben. Dabei ergab sich, daß 84 Prozent eine Offiziersstelle haben wollen, 15 Prozent eine Unteroffiziers- oder Feldwebelstelle und nur rund ein Prozent mit der Verwendung als „Europäischer Soldat“ zufrieden ist.

Sydney und Canberra vom Feuer bedroht

Australische Buschbrände wüten weiter — Strafgefangene bei Brandbekämpfung

dpa. Melbourne, 1. Februar

Die Zahl der Todesopfer der verheerenden Buschfeuer, die seit vier Tagen die Bevölkerung Südostaustraliens in Angst und Schrecken versetzen, hat sich auf 13 erhöht. Hunderte von Menschen sind in die Städte geflohen, nachdem ihre Wohnstätten und ihr gesamter Besitz Opfer der Flammen geworden waren. Zahlreiche Personen werden noch vermißt.

Am Donnerstagabend erreichten die Feuer die nördlichen Vororte von Sydney und fraßen sich dann weiter in Richtung auf Canberra

vor. Den Tausenden von Menschen, die die Flammen mit allen Mitteln zu bekämpfen versuchen, gesellten sich am Donnerstag auch Strafgefangene zu, die aus dem Berrima-Gefängnis in Neu-Südwest beurlaubt und zur Brandbekämpfung eingesetzt wurden. Die 327 Einwohner der Ortschaft Yackandandah in Victoria mußten vom Lagerschuppen des Bahnhofs aus in den sie sich geflüchtet hatten, zusehen, wie ihre Häuser ein Raub der Flammen wurden. Eine höhere Schule und eine wissenschaftliche Lehranstalt in der Nähe von Sydney wurden schwer beschädigt.

Labour-Spekulationen um englische Neuwahlen

Ergebnis einer Gallup-Umfrage — Attlee: Churchill wünscht Koalition

dmt. London, 1. Februar

Der britische Oppositionsführer Attlee hat nach der Unterhausdebatte über die Sparmaßnahmen der konservativen Regierung Churchill mit seinen Kollegen im Exekutivsausschuß der Labour-Partei die Möglichkeit baldiger Neuwahlen in England erörtert. Nach seiner Meinung werde Churchill im April oder Mai plötzlich Neuwahlen ausschreiben, nicht ohne vorher allerdings einen Versuch gemacht zu haben, eine Koalitionsregierung mit Labour zu bilden. Die Labour-Partei ist trotz des Abstimmungssieges Churchills im Unterhaus guten Mutes und gründet diesen auch auf das für sie günstige Ergebnis einer Umfrage der liberalen „News Chronicle“, der zufolge die Labour-Partei bei Neuwahlen in diesem Frühjahr eine Mehrheit von 3,5 Prozent erhalten würde. Dabei war diese Umfrage noch vor Bekanntgabe der neuen Sparmaßnahmen abgeschlossen worden. Trotzdem hatten sich 48 Prozent der befragten Personen für Labour und nur 44,5 Prozent für die Konservativen ausgesprochen.

Politische Beobachter Londons sind auch der Auffassung, daß die Konservativen jetzt für Neuwahlen einen schlechten Augenblick wählen würden. Inzwischen wurde nämlich vom argentinischen Präsidenten die Verdoppelung der Fleischexportpreise für Großbritannien verkündet, die für die Engländer sehr üble Auswirkungen haben würde. Die britischen Unterhändler haben die Zahlung des neuen Preises abgelehnt, was Perón zu der Bemerkung veranlaßte: „Ihr habt Hunger und wir Fleisch. Wir werden sehen, wer es länger aushält.“

Dehler lehnt Diskussion ab

dpa. Bonn, 1. Februar

Bundesjustizminister Dr. Dehler hat es am Freitag abgelehnt, auf einer Kundgebung des Reichsbundes der Kriegs- und Zivilbeschädigten zu sprechen. Der Reichsbund hatte ihn aufgefordert, seine kritischen Äußerungen zum Rentenbezug in Dortmund zu beweisen. Dr. Dehler er-

Großkreuz für Kardinal Frings

dpa. Bonn, 2. Februar

Der Bundespräsident wird dem Kölner Kardinal Erzbischof Dr. Frings zum 65. Geburtstag am 6. Februar das Großkreuz des Bundesverdienstordens verleihen. Das Bundespräsidialamt teilte mit, daß mit dieser Auszeichnung das staatspolitische und ethische Wirken des Kardinals gewürdigt werden soll.

Der ehemalige Reichsfinanzminister und Vizekanzler Hermann Dietrich erhielt in Anerkennung seiner um die Bundesrepublik erworbenen besonderen Verdienste das Große Verdienstkreuz mit Stern des Bundesverdienstordens.

Rekordförderung im Januar

vwd. Essen, 1. Februar

Die Steinkohlenförderung im Bundesgebiet erreichte im Januar mit 10,633 Millionen Tonnen das höchste Monatsergebnis seit Kriegsende. Die Schichtleistung je Mann unter Tage stieg von 1433 kg auf etwa 1466 kg, was auf das am 1. Januar eingeführte Erfolgs-Anteilssystem zurückgeführt wird.

Bundesgesundheitsamt gebilligt

dpa. Bonn, 1. Februar

Der Bundesrat stimmte dem Gesetz über die Errichtung eines Bundesgesundheitsamtes zu. Mit 24 gegen 19 Stimmen billigte der Bundesrat eine Regierungsverordnung über die Anhebung der Pflicht von Brot- und Futtergetreide, da zu befürchten ist, daß durch die Verwendung von Roggen als Futtergetreide in absehbarer Zeit 400 000 Tonnen Brotgetreide fehlen.

30 000 DM für „Turmoil“-Besatzung

dpa. London, 1. Februar

Die Besatzung des Schleppers „Turmoil“, der die „Flying Enterprise“ zu retten suchte, erhielt am Freitag von den Reedern der „Flying Enterprise“ ein Geldgeschenk. Kapitän Parker erhielt 9000 Mark, der erste Offizier Dancy 6000 Mark und die Besatzung zusammen 15 000 Mark.

DGB-Vorschläge für eine neue Beamtenbesoldung

Schäffer sagte Zusammenarbeit zu — Auch Lehrergehälter besprochen

dmt. Düsseldorf, 1. Februar

In einer Konferenz mit Bundesfinanzminister Schäffer haben die Vertreter des DGB für das neue Beamtenbesoldungsgesetz verschiedene Vorschläge gemacht. Sie halten es für notwendig, daß bei der Besoldungsreform mehr Rücksicht auf die Lage der Nachwuchsbewerber genommen wird, daß die außerplanmäßigen Beamten höhere Diäten erhalten und den Beamtenanwärtern ein angemessener Prozentsatz des jeweiligen Grundgehalts als Rechtsanspruch zuerkannt wird.

Die DGB-Vertreter, die auf die völlige Unzu-

lässigkeit der 20prozentigen Teuerungszulage für Beamte hinwiesen, verlangten u. a. auch eine Neuordnung der Lehrerbewerbung. Eine geringere Besoldung der weiblichen Lehrkräfte widerspreche dem Grundgesetz. Im übrigen schlugen die Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes, denen der Bundesfinanzminister eine weitere enge Zusammenarbeit bei der Ausarbeitung des neuen Gesetzes zusagte, vor, die Zahl der Besoldungsgruppen und der Dienstaltersgruppen zu verringern und die Ortsklassenverzeichnisse nicht nur unter Berücksichtigung der Einwohnerzahl, sondern auch der wirtschaftlichen Struktur der Wohngebiete umzuarbeiten.



Nur Arbeit war dein Leben,
Nie dachtest du an dich
Nur für die Deinen streben,
War deine höchste Pflicht.

Heute morgen 5.30 Uhr entschlief nach kurzer Krankheit unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Wwe. Johann Steinhauer

Anna geb. Stecher

im Alter von 83 Jahren.

Um stille Teilnahme bitten:

Karl Kadelka und Frau Ida geb. Steinhauer
Eugen Steinhauer und Frau Ida geb. Lange
Gustav Wenzel und Frau Anna geb. Steinhauer
Wilhelm Steinhauer und Frau Elli geb. Winter
Wilhelm Karthaus und Frau Ella geb. Steinhauer
Enkel und Urenkel

Hohl (Post Wegerhof ü. Schalksmühle), Brügge, Halver und Nieder-Vahlefeld, den 1. Febr. 1952.

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 3. Febr. 1952, um 13.15 Uhr vom Sterbehause aus, statt.



Bekanntmachung

Betr.: Schulaufnahme 1952

Alle Kinder, die bis zum 30. Juni 1952 das 6. Lebensjahr vollenden und früher geborene, die aus irgendeinem Grunde bisher nicht eingeschult wurden, sind mit Beginn des neuen Schuljahres — 1. 4. 1952 — zum Besuch der Volksschule verpflichtet.

Kinder, die nach dem 30. Juni 1952 das 6. Lebensjahr vollenden, können zum 1. 4. 1952 nicht eingeschult werden, selbst wenn sie für den Schulbesuch die erforderliche geistige und körperliche Reife besitzen.

Die Anmeldung der Lernanfänger hat bei dem Schulleiter der Schule, in die das Kind eingeschult wird, termingemäß zu erfolgen.

Die Lernanfänger sind mitzubringen, da im Anschluß an die Anmeldung die ärztliche Untersuchung der Kinder erfolgt. Es wird gebeten, die Anmeldung rechtzeitig vorzunehmen, damit der Schularzt die angesetzten Termine einhalten kann.

Tag und Zeit für die Anmeldung setze ich hiermit wie folgt fest:

Gemeinde Halver:

Ev. Volksschule, Halver, Mittwoch, 6. 2. 1952, 14—15 Uhr.
Kath. Volksschule, Halver, Donnerstag, 7. 2. 1952, 14 Uhr.
Ev. Volksschule, Ehringhausen, Freitag, 8. 2. 1952, 14 Uhr.
Chr. Gemeinschaftsschule, Oberbrügge, Freitag, 8. 2. 52, 15 Uhr.
Ev. Volksschule, Bergfeld, Montag, 11. 2. 1952, 14 Uhr.
Ev. Volksschule, Anschlag, Montag, 11. 2. 1952, 15 Uhr.
Ev. Volksschule, Heesfeld, Freitag, 15. 2. 1952, 14 Uhr.
Chr. Gemeinschaftsschule, Glörfeld, Freitag, 15. 2. 1952, 15.30 Uhr.
Ev. Volksschule, Schwenke, Montag, 18. 2. 1952, 14 Uhr.
Chr. Gemeinschaftsschule, Buschhausen, Montag, 18. 2. 1952, 15 Uhr.

Gemeinde Schalksmühle:

Ev. Volksschule, Schalksmühle, Donnerstag, 21. 2. 1952, 14 Uhr.
Kath. Volksschule, Schalksmühle, Donnerstag, 21. 2. 1952, 15 Uhr.

Halver, den 31. Januar 1952.

Der Amtsdirektor: gez. Lohoff.

Arbeiter mit Kenntnissen
in Autogen-Schweißen
gesucht.

CARL FALKENROTH SOHNE
Schalksmühle

Zum sofortigen Eintritt gesucht:

1 Laborant (in)
1 tüchtiger Werk-
zeugschlosser

Neosid Pemegrieder
G.m.b.H.
Halver

Bäuerl. Bezugs- und
Absatz-Genossenschaft Halver

Frühjahrsbestellungen
bis zum 16. Februar 52 erbeten

Bäuerl. Bezugs- und
Absatz-Genossenschaft Halver

Zucker z. Zt. in jeder
Menge ab Lager Halver
und Schwenke lieferbar.
(Säcke sind mitzubringen).

Nebenverdienst - Heimarbeit - Ver-
tretung oder Existenz jegl. Art
durch Nordwest - Werbedienst 23
Friesoythe (Oldb.) - Postfach -
(adress. Umschlag etbeten)

Laden

nebst abgeschl. Wohnung
in günstiger Lage in Brügge
zu vermieten.
Schriftl. Angeb. A 204
Allgem. Anzeiger, Halver

Achtung Schlafhalter!

Auch im neuen Jahr tauscht in altbekannter
Weise die Firma Huxelmann Ihre
Rohwolle gegen 100%ige reine Fertigwolle

Der Umtausch findet statt: am
Dienstag, dem 5. Februar 1952 von 14—17 Uhr
in der Gaststätte zur Leye, Halver. Alle Gut-
schriften werden eingelöst. Der weiteste Weg
lohnt sich.

Langenberger Wollzentrale
Ernst Huxelmann

Trockener, gewerblicher

Raum

in Schalksmühle (Bahnhofs-
nähe) zu vermieten.
Zu erfrag. in der Geschäfts-
stelle (H. Piepenstock)
Schalksmühle

Schlachtpferde

kauft laufend
J. Bleses, Viehhandlung
Schalksmühle, Hälverstr. 23
Ruf 262

Regipan

Das neue Herz- und Nervenmittel bei
Herzschwäche
Herzbeschwerden
Nervosität
Altersbeschwerden
Kreislaufstörungen

Regipan-Dragees sind ärztlich empfoh-
len zur Herzstärkung, Nervenberuhi-
gung und Normalisierung des Blut-
druckes. Auch Ihnen kann geholfen
werden, wenn Sie unter Schmerzen in
der Herzgegend, Beklemmung, Müdig-
keit, Schwindelgefühl, Störungen in
den Wechseljahren oder Schlaflosig-
keit leiden. Machen Sie noch heute
einen Versuch mit Regipan! Regipan
gibt Ihrem Herzen neue Kraft und Ihren
Nerven Ruhe! Vollkommen unschäd-
lich. Klinisch geprüft. In allen Apothe-
ken. DM 3.60. Total-Werk München 27.



Gesundes Haar

Frau Anni M., Düsseldorf, Aachener Straße, schreibt: „Mein Hinter-
kopf und beide Schläfenpartien wurden vollkommen kahl — trotz
ärztlicher Behandlung. In letzter Verzweiflung griff ich zu Diplo-
na-Haarextrakt. Heute sind meine Haare in voller Stärke wieder
da, so daß ich mir sogar Dauerwellen machen lassen konnte!“ —
Verlangen Sie in Ihrer Apotheke, Drogerie, Parfümerie oder Friseur-
salon Diplo-na!

best. erh.: Halversche Medizinal-Drogerie Carl Menke, in Brügge; Salon
und Parfümerie Neumeister, in Schalksmühle; Drogerie A. Cordt,
in Kierspe-Bf.; Salon und Parfümerie Rogge.

Donnerstag, zwischen 8 und 9 Uhr unterhalb
Böhle/Eichholz

Brille verloren Abzugeben gegen Belohnung Eichholz 3